

Letztere wird man in dem vorliegenden Bande hoffentlich vergeblich suchen.

2. Zweites Kriterium bei der Bewertung und Ausmusterung der Lese Stoffe war mir der Grad ihrer Volkstümlichkeit und Kindermäßigkeit. Beides gehört zusammen; denn in ihrer Naivetät, plastischen Gegenständlichkeit und runden Anschaulichkeit ist die kindliche Denk- und Sprechweise der des Volkes wesensverwandt. Handhabt man diesen zweiten Grundsatz mit Strenge und Konsequenz, so schrumpft freilich die Menge der für die Unterstufe verfügbaren Lese Stoffe abermals bedenklich zusammen. Auch ist seine Anwendung schwierig; sie erfordert psychologischen Blick und ein feinsühliges Sich-hineintasten in die Heimlichkeiten des kindlichen Innenlebens, wobei auch das ehrlichste Wollen vor Mißgriffen niemals völlig sicher ist. Ich habe gerade in dieser Hinsicht auf die Stoffauswahl viel Überlegung und Sorgfalt verwendet, hoffentlich nicht ganz ohne Erfolg. Nicht als wenn das Buch es vermiede, den Schüler vor neue Aufgaben zu stellen und ihm eine angemessene Anspannung seiner Denkfähigkeit abzunötigen; der Inhalt des Buches würde damit der Armseligkeit verfallen und das Interesse töten, da dieses aus dem mit jeder geistigen Förderung verbundenen Lustgeföhle seine Nahrung entnimmt. Wohl aber habe ich mich bemüht, solche Stücke auszuwählen, deren sprachliche Einkleidung dem Kinde keine erheblichen Schwierigkeiten bereitet, und deren Inhalt genügende Apperzeptionshilfen im kindlichen Geiste vorfindet. Namentlich glaube ich unerbittlich abgewiesen zu haben jene zahlreichen Stücke, die in ihrem offensichtlichen Streben nach falsch verstandener Kindlichkeit auf jedes unverbildete Empfinden unsäglich kindisch und albern wirken. Der höchste Grad herzhafter Natürlichkeit und kindesgemäßer Volkstümlichkeit wird natürlich wieder vom Volksmärchen erreicht, das sich also auch in diesem Betracht als klassische, durch nichts zu ersetzende Kinderkost erweist.

3. Eine Konsequenz aus der Forderung der Kindertümlichkeit ist, wie ohne Erläuterung einleuchtet, die Bevorzugung der epischen Stoffe in Poesie und Prosa, die als dritter Grundsatz für die Stoffauswahl gelten darf. Auch in den heimatkundlich-realistischen Teilen ist darum dem Geschehenden vor dem Zuständlichen, der Erzählung vor der Beschreibung und Schilderung der Vorzug gegeben worden.

4. Im Interesse der technischen Leseübung ist es notwendig, daß den Prosa Stoffen das quantitative Übergewicht eingeräumt wird.

5. Die ältere Literatur — namentlich soweit sie nicht mehr unmittelbar zum Volksempfinden spricht, sondern nur noch literarhistorischen Wert besitzt — ist einzuschränken, um für die neuere